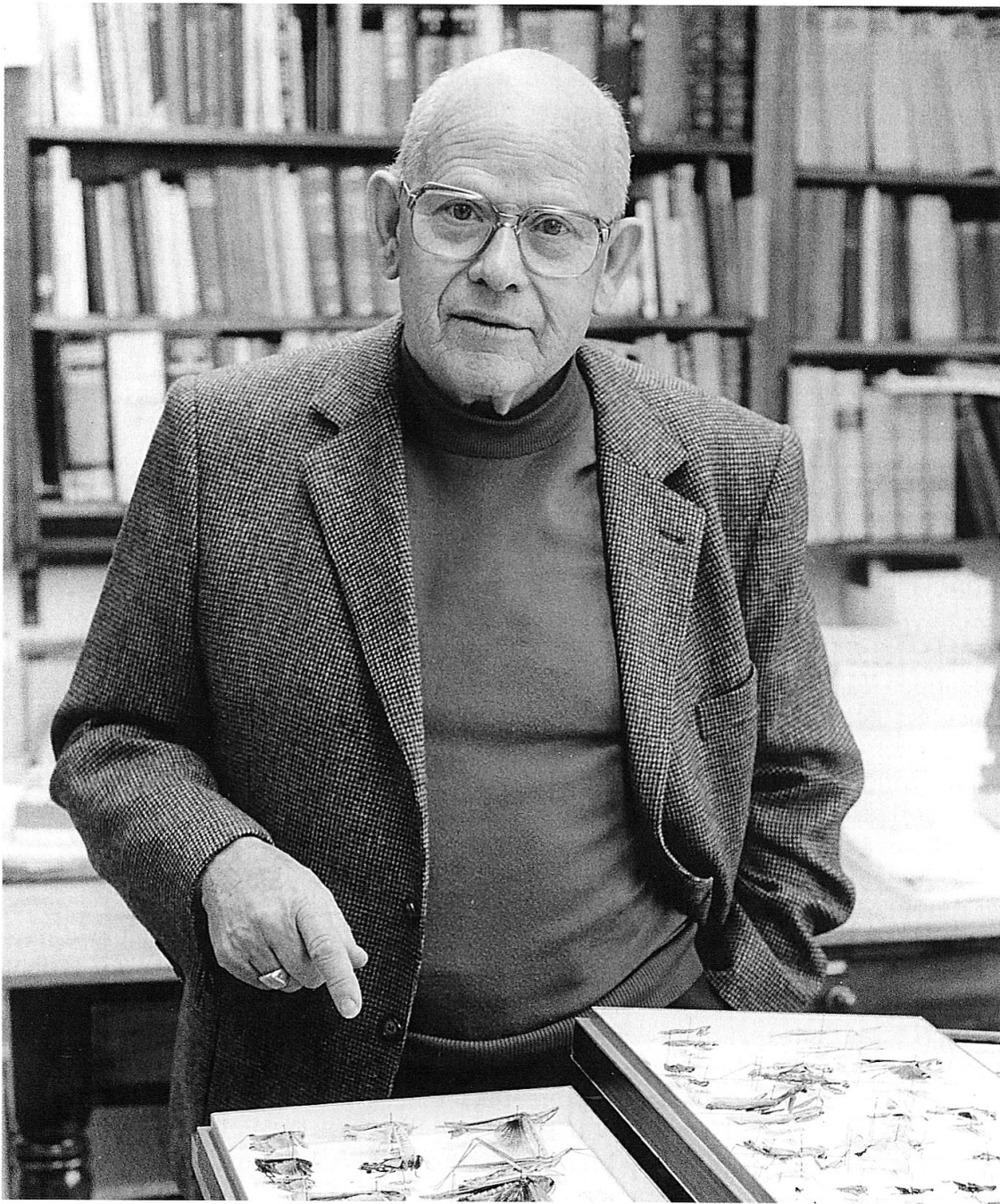


Dr. ADOLF NADIG
1910 – 2003



Adolf Nadig, 1981 in seinem Arbeitsraum. Foto: Peter de Jong.

Viele glückliche Umstände haben dazu beigetragen, dass Adolf Nadig trotz seiner strengen aufwendigen Berufsarbeit zu einem weltbekannten erfolgreichen Wissenschaftler wurde. Eine ausgeprägte Liebe zur Natur, eine scharfe Beobachtungsgabe, Exaktheit, Ausdauer und eine rastlose Arbeitskraft blieben ihm mehr als 90 Jahre. Dazu kamen die vielen Anregungen durch die Familie und die Ausbildung zum Zoologen.

Adolf Nadig wurde am 21. Januar 1910 in Mailand geboren. Lebenslang blieb seine tiefe Zuneigung zu Italien. 1921 zog die Familie nach Chur, wo Adolf die Bündner Kantonsschule bis 1928 besuchte. Schon als Schüler entfaltete sich sein Forscherdrang. Sein Vater, Jurist, Geschäftsleiter in Mailand und bekannter Bündner Politiker, war ein begeisterter Entomologe. Zuerst sammelten die beiden Hymenopteren. Bald spezialisierte sich der junge Adolf auf Orthopteren und 1931 erschien seine "Orthopterenfauna Graubündens". Grosse Sammelreisen führten Vater und Sohn 1930 nach Sardinien und Korsika, 1931 und 1932 nach Marokko und immer wieder in die Alpen. Als der junge Student an die Universität Zürich kam, hatte er schon reiche taxonomische und ökologische Erfahrungen mit Insekten. Die Professoren J. Strohl, K. Hescheler und O. Schneider-Orelli gaben ihm weitere Anregungen. Drei Semester war er auch Assistent am Entomologischen Institut der ETH. Dazu studierte er je ein Jahr in Wien und Montpellier. Den Vorschlag von Prof. Handschin, seine Dissertation im Schweizerischen Nationalpark auszuführen, nahm er mit Begeisterung an. Von 1934–1937 arbeitete er 260 Tage im Park. "Hydrobiologische Untersuchungen in Quellen des Schweizerischen Nationalparks im Engadin (unter besonderer Berücksichtigung der Insektenfauna)" wurde aber erst 1942 gedruckt.

1938 verzichtete er auf die akademische Laufbahn und kehrte als Biologielehrer an seine Kantonsschule in Chur zurück. 1945 wurden Adolf Nadig und seine Frau als Leiterehepaar an das Lyceum Alpinum in Zuoz berufen. Eine anspruchsvolle, sehr aufwendige Arbeit, die viel Führungskraft, Organisationstalent und Ehrfurcht vor dem Mitmenschen erforderte. Dreissig Jahre prägten sie die bekannte Engadiner Mittelschule mit Internat mit grossem Erfolg. Das Lyceum wurde zu einer wichtigen Talschule für Einheimische und Fremde und hatte einen sehr guten Ruf. Nach der Pensionierung 1975 zog das Ehepaar wieder zurück nach Chur.

Auch während der Zeit als Rektor, Lehrer und Offizier führte Adolf Nadig seine Orthopterenforschung leidenschaftlich weiter. Die ausgedehnten Sammelreisen wurden weitergeführt. Weite Gebiete Europas und Nordafrikas untersuchte er mit seiner Frau, einer der vier Töchter oder der treuen Assistentin Ursula Kroseberg: Italien, Jugoslawien, Elba, Balearen, Kreta, Süd-Frankreich, Spanien, Türkei, Algerien, Marokko (1968 und 1970 mit Unterstützung des Nationalfonds) und natürlich intensiv und immer wieder den ganzen Alpenraum. Um die Variationsbreite genau zu bestimmen, sammelte er von vielen Arten ganze Serien. Seine Orthopterenammlung wuchs zum wahren Prunkstück von höchstem wissenschaftlichen Wert. Sie war ihm aber nicht Selbstzweck. Er benutzte sie, um wichtige biologische Probleme zu lösen. Mit 90 Jahren war es ihm noch vergönnt, sich intensiv mit seinen Heuschrecken zu befassen. Erst am 30. Oktober 2001 wurden seine 1144 Orthopterenkästen mit weit über 100'000 Tieren und etwa 800 Arten ins Muséum d'histoire naturelle nach Genf transportiert, wo sich auch die Sammlung seines Freundes K. Harz befindet (ihre Hymenopterensammlung schenkten Vater und Sohn Nadig schon viel früher der Entomologischen Sammlung der ETH Zürich).

Mehr als 70 Arbeiten hat Adolf Nadig veröffentlicht (eine Bibliographie erscheint in der Zeitschrift "Articulata" 2004 (19) von Detzel, P. & Coray, A. 2004. *Articulata* 19(1): 113-117). Nadigs Publikationen zeichnen sich durch umfangreiches Material (oft mit Serien verschiedener Populationen), exakte Messungen, viele Zeichnungen und Fotos, Differentialdiagnosen, Bestimmungsschlüssel und präzise Formulierungen aus. Er beschrieb viele neue Arten und Unterarten und löste taxonomische Unsicherheiten. Durch diese genauen Analysemethoden konnte er mehrere Beispiele für infraspezifische Evolution durch geographische Isolierung

nachweisen. So bearbeitete er u. a. *Miramella* (Alpen, Jura, Vogesen, Schwarzwald), *Ephippiger* (Alpen), *Uromenus* (Marokko), *Steropleurus* (Marokko) und die Tetti-
goniidae (Süd-, Südostalpen), stets begleitet von genauen Verbreitungsangaben.

Zoogeographie war ihm sehr wichtig. Das Engadin mit seiner komplizierten Einwanderungsgeschichte regte ihn zu vielen Untersuchungen an. Er rekonstruierte nacheiszeitliche Wanderwege in die Alpentäler, betonte die Bedeutung der “Massifs de Refuge” und anderer eisfreier Gebiete nördlich und südlich der Alpen und durchsuchte die nahe insubrische Region minutiös nach *Ephippiger*-Arten, *Antaxius pedestris* und anderen Heuschrecken, um Eiszeitrefugien nachzuweisen.

Ökologie gehört zur Heuschreckenforschung. Genaue ökologische Angaben zeichnen seine Publikationen aus. Nur auf drei für unser Land wichtige Arbeiten sei hier hingewiesen: 1960 organisierte er ein grosses ökologisches Lanhzeitprojekt: Die “ökologischen Untersuchungen im Unterengadin”. Anlass dazu war der Bau-
beschluss für die Engadiner Kraftwerke. Die Arbeiten der Wissenschaftler bei Ramosch und Strada dauerten fast 40 Jahre. In 25 Arbeiten wurden die Resultate von 26 Forschern als Band 12 der “Ergebnisse der wissenschaftlichen Untersuchungen im Schweizerischen Nationalpark” veröffentlicht. Neben den harten Koordinationsaufgaben verfasste Adolf Nadig die “Einleitung”, “Lieferung 10: Heuschrecken (Orthoptera: Saltatoria)” (1986) mit vielen für ihn typischen Graphiken und “Versuch einer Synthese” (1999) zusammen mit W. Sauter und H. Zoller. Noch umfangreicher und ansprechender ist die “Verbreitung der Heuschrecken (Orthoptera: Saltatoria) auf einem Diagonalprofil durch die Alpen (Inntal- Maloja- Bregaglia- Lago di Como-Furche)”, erschienen in den Jahresberichten der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden, Band 106, 2. Teil, 380 S. (1991). Jahrzehntelange Arbeit und Erfahrung in den Tälern des Inn, der Maira und des Comersees sind hier zusammengestellt. Die 30 Jahre in Zuoz und das traumhafte Ferienhaus “Vesgallo” am Steilhang über dem Lago di Como erleichterten die unzähligen dazu notwendigen Exkursionen. Zu erwähnen ist sicher auch der Band Nr. 16 der “Documenta Faunistica Helvetiae”, wo er mit Philippe Thorens im “Atlas de Distribution des Orthoptères de Suisse” (1997) auf 236 Seiten eine riesige Datenmenge – ein Grossteil stammt von seiner über 70-jährigen Sammeltätigkeit – übersichtlich mit Verbreitungskarten zusammengestellt hat.

Ehrfurcht vor dem Leben und Erhaltung der Schönheit der Natur waren ihm besonders wichtige Anliegen. Unermüdlich setzte er sich für den Naturschutz ein, regte das Forschungsprojekt im Unterengadin an und gründete die amtliche Natur- und Heimatschutzkommission des Kantons Graubünden, die er sehr lang als Präsident leitete.

Die mehr als 70 Jahre dauernde Forschungsarbeit Adolf Nadigs wurde weltweit hoch geschätzt. Seine vorbildlichen Untersuchungen sind sicher auch ein Grund für die erfreuliche Zunahme der Orthopterenkenner in unserem Land. 1983 wurde er Ehrenmitglied unserer Gesellschaft. Er erhielt die Fabricius-Medaille der deutschen Gesellschaft für allgemeine und angewandte Entomologie und war korrespondierendes Mitglied des Muséum d’histoire naturelle de Genève. Der Kanton Graubünden ehrte den grossen Forscher und Lehrer mit dem Bündner Kulturpreis.

Adolf Nadig war sehr dankbar für sein langes und wirklich erfülltes Leben, das ihm eine harmonische Verbindung zwischen Familie, Forschung und Lehrerberuf ermöglichte. Der Tod kam leise. Am 26. Dezember 2003 schief er – fast 94-jährig – friedlich ein.

Erwin Steinmann, Montalinstrasse 15, 7000 Chur

STATUTEN DER SEG

« Mitteilungen der SEG », Bd. 75 (2002), pp. 148-153

STATUTS DE LA SES

« Bulletin de la SES », Vol. 75 (2002), pp. 153-158

ANWEISUNGEN AN DIE AUTOREN

« Mitteilungen der SEG », Bd. 71 (1998), p. 235

INSTRUCTIONS AUX AUTEURS

« Bulletin de la SES », Vol. 71 (1998), p. 236

WEITERE PUBLIKATIONEN DER SEG

AUTRES PUBLICATIONS DE LA SES

INSECTA HELVETICA

Fauna, Bd. 1–12, *Catalogus*, Bd. 1–6.

Herausgegeben von der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft

Édité par la Société Entomologique Suisse

FAUNA HELVETICA

Bd. 1 ff.

Herausgegeben von der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft und dem Schweizer Zentrum für die Kartographie der Fauna

Édité par la Société Entomologique Suisse et le Centre Suisse de Cartographie de la Faune

Den Mitgliedern der SEG wird ein Rabatt von 10% gewährt.

Les membres de la SES ont droit à un rabais de 10%.

Bestellungen sind zu richten an: / Commandes à adresser à:

CSCF, c/o Muséum d'histoire naturelle, Terreaux 14, CH-2000 Neuchâtel

BIBLIOTHEK DER SEG

BIBLIOTHÈQUE DE LA SES

Die Bibliothek der SEG wird von der Hauptbibliothek der ETH Zürich verwaltet und kann von den Mitgliedern gebührenfrei benützt werden. Bestellungen sind an die *ETH-Bibliothek*, *ETH-Zentrum*, 8092 Zürich (nicht an den Bibliothekar!) zu richten.

La bibliothèque de la SES est administrée par la bibliothèque principale de l'ETH Zürich et peut être consultée librement par les membres. Les demandes d'ouvrages sont à adresser à *ETH-Bibliothek*, *ETH-Zentrum*, 8092 Zürich (pas au bibliothécaire!).